

Vorschlag 2

Verhaltensgrundsatz für den BdP

Jede*r hat das Recht fair behandelt zu werden.

Wir zwingen keine*n dazu etwas zu machen, das Angst, Ekel oder Unwohlsein erzeugt. Das können auch Mutproben oder erniedrigende oder angstmachende Traditionen innerhalb der Gruppe sein. Alle Pfadfinder*innen haben die gleichen Rechte, keine Meinung zählt mehr als die andere.

Jede*r darf selbst bestimmen, wie nahe jemand ihm*ihr wann, wie und wo kommt.

Kein Mensch darf andere gegen ihren Willen berühren, massieren oder küssen. Genauso hat keine Person das Recht dazu andere zu solchen Dingen zu drängen. Ich habe das Recht NEIN oder STOP zu sagen, wenn mir etwas zu weit geht. Ich kann NEIN sagen mit Blicken, Worten oder durch meine Körperhaltung.

Jede*r darf selbst bestimmen, wann, wo und von wem er*sie fotografiert oder gefilmt werden möchte.

Ich habe das Recht, darüber zu entscheiden, ob ich in einem bestimmten Moment auf einem Bild oder Video zu sehen sein will. Niemand darf einfach Fotos oder Videos von mir machen, ohne mich vorher zu fragen und meine Zustimmung zu erhalten. Alle digitalen Gespräche und Nachrichten sollten respektvoll und freundlich sein. Beleidigungen, und Mobbing oder unfreundliche Kommentare sind nicht akzeptabel. Ich teile keine persönlichen Daten wie Adresse, Telefonnummer oder private Fotos ohne Zustimmung der betroffenen Person. Ich achte auch auf die Privatsphäre anderer und darauf, dass die Inhalte, die ich teile (z.B. Bilder, Texte, Videos), keine negativen oder verletzenden Auswirkungen auf andere haben.

Jede*r hat das Recht sich Unterstützung bei anderen zu holen.

Jede*r hat das Recht sich Unterstützung bei anderen zu holen, wenn er*sie sich unwohl fühlt oder es einem schlecht geht. Das können Kontaktpersonen, mein Landesverband, die Bundesebene oder entsprechende Notfall- und Beratungsstellen sein. Wenn ich selbst angesprochen werde, und eine andere Person bei mir nach Unterstützung bittet, gehe ich vertraulich mit den mir anvertrauten Informationen an, helfe, soweit es mir möglich ist oder vermittele, wenn ich selbst mit der Situation überfordert bin.

Jede*r hat das Recht sich zu beteiligen und gehört zu werden.

Ich darf mich beschweren und meine Meinung sagen. Ich höre aufmerksam zu und versuche, die Meinung und Gefühle anderer zu verstehen, auch wenn sie sich von meinen eigenen unterscheiden. Mein Beitrag zählt, und ich habe das Recht, mitzubestimmen. Auch welche Lieder ich mitsingen möchte und bei welchen Spielen und Traditionen ich mitmachen möchte oder wo ich schlafen möchte. Als Verantwortungsperson nehme ich die Meinungen von Schutzbefohlenen ernst, und ermutige jüngere dazu ihre Stimme einzusetzen.